

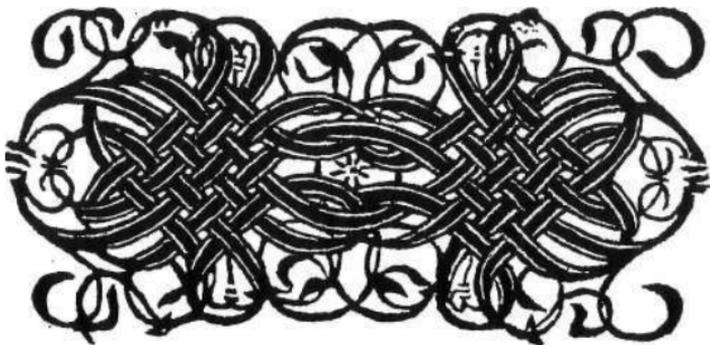
ANNABERGER ANNALEN NR. 6



1998

Jahrbuch über Litauen und deutsch-litauische
Beziehungen

ANNABERGER ANNALEN



EINZIGE DEUTSCHSPRACHIGE FACHZEITSCHRIFT ÜBER LITAUEN UND
DEUTSCH-LITAUISCHE BEZIEHUNGEN MIT WISSENSCHAFTLICHEN
UND INFORMATIVEN BEITRÄGEN ÜBER:

- DAS DEUTSCH-LITAUISCHE VERHÄLTNIS IN GESCHICHTE U. GEGENWART;
- DIE ROLLE PREUßISCH-LITAUENS BESONDERS DES MEMELGEBIETES FÜR DEUTSCHLAND UND LITAUEN;
- DIE KULTUR LITAUENS

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Vorwort.....	5

I. Deutsch-litauische Literaturbeziehungen

<i>Zierke, H.-J.:</i> Gottesmorgen in Tolmingkehmen, <i>Novelle</i>	11
<i>Strauß, A.:</i> „Der Litauer“ von Schondoch.....	31
<i>Žentelytė, A.:</i> Deutsche, Litauer u. Letten zwischen Aufklärung u. Romantik.....	59
<i>Sauka, D.:</i> Ein Gedicht von Maironis im Vergleich zum Werk Goethes.....	79
<i>Holzman, M.:</i> Die Verlagsbuchhandlung „Pribačis“.....	89
<i>Misiūnas, R.:</i> Das exillitauische Buch in Deutschland 1945-1952.....	103
<i>Pocytė, S.:</i> Deutsch-litauische Beziehungen bei I. Simonaitytė.....	117
<i>Schiller, Ch.:</i> I. Simonaitytė und das Problem des Bilinguismus.....	129
<i>Hermann, A.:</i> Johannes Bobrowski und Litauen.....	147
<i>Brazaitis, K.:</i> Bobrowskis Litauen.....	161
<i>Klein, L. und Masalskis, H.:</i> Die Deutsch-Litauische Literarische Gesellschaft.....	183

II. Geschichte und Politik

<i>Willoweit, D.:</i> Memel-Klaipėda im historischen Bewußtsein der Deutschen und Litauer.....	187
<i>Nikolajew, Ch.:</i> Die Deutschen in einem litauischen Schulgeschichtsbuch der Sowjetzeit.....	197
<i>Vareikis, E.:</i> Dinosaurierendes Europa.....	213
<i>Rezensionen</i>	241
<i>Neue Bücher</i>	249
<i>Unser Autoren</i>	251
<i>Impressum</i>	252

VORWORT

Sicher haben die Leser unseres Jahrbuchs die Dominanz historischer Beiträge in den bisherigen Jahrgängen bemerkt. Obwohl niemand dagegen protestiert hat, haben wir in der in der Redaktion das Gefühl, daß es Zeit ist, auch andere Wissenschaftssparten verstärkt zu Worte kommen zu lassen. Deutsch-litauische Beziehungen äußern sich auch in der Literatur, und das nicht knapp. Die Literatur bleibt schließlich, wie insgesamt alle kulturellen Erscheinungen, weder von einer Sprach- noch Staatsgrenze stehen. Vielmehr hat sie die Fähigkeit, in jedem Volk und Staat wache Geister anzusprechen. Deutsche Dichter, vor allem die aus Ostpreußen, fühlten sich von der für sie geheimnisvollen und symbolträchtigen litauischen Kultur angezogen. Für manche litauische Dichter war die deutsche Literatur das Fenster zur Weltliteratur. Die wechselseitige Beeinflußung der deutschen und litauischen Literatur ist in ihrem vollen Umfang noch lange nicht erforscht, auch wenn darüber nicht wenig geschrieben worden ist. Die aktuelle Ausgabe der AA möchte unsere Kenntnisse von den deutsch-litauischen Literaturbeziehungen erweitern. Wir haben uns deshalb um Beiträge bemüht, die ein Licht auf die bislang wenig erforschten Zeitepochen, Themen und Dichter werfen.

Daß der geistige Austausch zwischen den beiden Literaturen auch heute noch lebendig ist, beweist die hier zum ersten Mal veröffentlichte Novelle „Gottesmorgen in Tolrningkehmen“ von *Heinz-Jürgen Zierke*. Zierke hat eine ganze Sammlung von Donelaitis-Novellen geschrieben, obwohl er von seiner Herkunft her mit Donelaitis' Heimat nichts zu tun hat. Ende letzten Jahres sind die Novellen in Litauen in litauischer Sprache erschienen. In Deutschland findet sich jedoch kein Verleger dafür.

Man könnte meinen, daß die schrecklichen Kreuzzüge im Baltikum des 13.-14. Jahrhunderts Literatur und geistigen Austausch nicht zuließen. Das kleine Werk von Schondoch aus dem 14. Jahrhundert beweist das Gegenteil. *Aglaya Strauß*, die über dieses Thema an der Universität in Freiburg ihre Magisterarbeit geschrieben hat, stellt uns dieses Werk vor.

Die Aufklärung hat den europäischen Intellektuellen in besonderem Maße die Augen für die Not der Schwachen, darunter auch der kleinen Völker, geöffnet. *Audronė Žentelytė* untersucht die Aussagen der Dichter dieser Zeit in Preußisch-Litauen, Groß-Litauen und Livland in Bezug auf

die nationale Identität. Sie stellt dabei feine aber wesentliche Unterschiede in der Sichtweise eines Donelaitis, des polonisierten Adels in Groß-Litauen und der deutschen Intellektuellen in Livland fest.

Donatas Sauka, Professor für Literatur in Vilnius, hat ein umfangreiches Buch über die Wirkung Goethes auf die europäischen Literaturen verfaßt. Zu Recht wurde dieses Buch in Litauen prämiert. Mit dem Einverständnis des Autors bringen wir einen kleinen Ausschnitt aus diesem Werk, in dem ein Gedicht von Maironis in der Nachfolge Goethes vorgestellt wird.

Buchhandlungen und Verlage sind die großen Multiplikatoren der Literatur. Während der ersten Unabhängigkeitsperiode Litauens in diesem Jahrhundert war die Buchhandlung „Pribačis“ ein besonders wichtiger Umschlagplatz für deutsche Literatur, zumal die Buchhandlung mit einem Verlag verbunden war, der eine ganze Reihe wichtiger Veröffentlichungen über Litauen in westlichen Sprachen herausgebracht hatte. *Margarete Holzman*, die Tochter des damaligen Besitzers dieser Buchhandlung, schildert in bewegenden Worten das Wirken ihrer Eltern, die aus Deutschland stammen und zu den herausragenden Vertretern der deutschen Kultur in Litauen zählten. Die Nazis haben darauf keine Rücksicht genommen. Ihr jüdischer Vater wurde gleich in den ersten Monaten nach der deutschen Okkupation 1941 umgebracht.

1944 flohen über 50.000 Litauer vor dem Anrücken der Roten Armee nach Deutschland. Sie lebten nach dem Krieg in DP-Lagern und entwickelten ein reiches kulturelles Leben. *Remigijus Misiūnas* stellt uns die exillitauischen Verlage und ihre Veröffentlichungen im Nachkriegsdeutschland 1945-1952 vor. Diese kurze und mittlerweile fast vergessene Episode war von besonderer Wichtigkeit für die litauische Exilliteratur.

Zwei Beiträge setzen sich mit den deutsch-litauischen Beziehungen im Werk der memellitauischen Schriftstellerin Ieva Simonaitytė auseinander. In Litauen gilt sie als Chronistin Klein-Litauens, doch in Deutschland ist sie so gut wie nicht bekannt. Dabei ist fast ihr ganzes umfangreiches Werk dem Zusammenleben der Litauer und Deutschen im Memelland gewidmet. *Silva Pocytė* bietet uns einen lebendigen Überblick dar-

über und *Christiane Schiller* untersucht den literarischen Bilinguismus bei Simonaitytė.

Ebenfalls zwei Beiträge beschäftigen sich mit Johannes Bobrowski, dem letzten und gründlichsten Vorkämpfer der litauischen Kultur in der deutschen Literatur. *Arthur Hermann* sucht den persönlichen Bezug Bobrowskis zu Litauen. *Kristina Brazaitis* hebt die Bedeutung der litauischen Gestalten im Werk Bobrowskis hervor.

Für den literarischen Austausch um die Jahrhundertwende war die Litauische Literarische Gesellschaft in Tilsit von Bedeutung, die fast 50 Jahre lang bekannte deutsche und litauische Persönlichkeiten vereint hatte. 1971 wurde diese Gesellschaft wiederbelebt. Sie hat heute ihren Sitz in Greifswald. *Liane Klein* und *Hans Masalskis* stellen uns die Tätigkeit dieser Gesellschaft vor.

Für diejenigen, die weniger an Literatur interessiert sind, haben wir noch drei Beiträge geschichtlichen bzw. politischen Inhalts bereit. *Christina Nikolajew* vergleicht die Aussagen über die Rolle der Deutschen in der litauischen Geschichte, wie sie in einem sowjetischen Geschichtshandbuch dargestellt wurde. *Dietmar Willoweit* beschäftigt sich mit den Gegensätzen im historischen Bewußtsein der Deutschen und der Litauer im Falle Memels und des Memelgebiets. Die Ursache dafür sieht er in den unterschiedlichen Geschichtsauffassungen der beiden Völker: Die Deutschen gehen von Territorial-, die Litauer dagegen vom Nationalprinzip aus. Für die Litauer ist Litauen dort, wo Litauer wohnen. Die Deutschen, wie die Westeuropäer allgemein, sehen dagegen eher ein bestimmtes Territorium als ihre Heimat an.

Wie alle ostmitteleuropäischen Staaten strebt auch Litauen zur Europäischen Union. *Egidijus Vareikis*, Dekan der politologischen Fakultät der Universität Vytautas des Großen in Kaunas und litauischer Regierungsvertreter bei den EU-Behörden, macht sich Gedanken über die Entwicklung und Zukunft der Europäischen Union. Seine Ausführungen, die ursprünglich für litauische Hörer formuliert wurden, sind sicherlich auch für Westeuropäer von Interesse, weil kritisch und neu.

Bei der Themenwahl dieser Ausgabe hat Dr. Liane Klein vom Institut für Baltistik in Greifswald mitgewirkt, wofür wir ihr an dieser Stelle danken möchten. Die Redaktion bedankt sich auch bei allen Autoren,

Übersetzern und Mitarbeitern, die an diesem Jahrbuch mitwirkten. Wer in einer Kommunikationsbranche arbeitet, weiß, wie leicht Mißverständnisse und Verletzungen entstehen können. Wir haben auch diese sechste Nummer der *Annaberger Annalen* ohne Ärger und abgebrochene Brücken geschafft, dank des Entgegenkommens, der Geduld und des guten Willens aller.

Annaberger Annalen Nr. 6 ist umfangreicher und die allgemeinen Kosten für Druck und Versand sind gestiegen. Daher müssen wir die **Subskription** auf **30,00 DM** erhöhen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Ihre Redaktion



**DEUTSCH-LITAUISCHE
LITERATURBEZIEHUNGEN**

ANNABERGER

ANNALEN

NR. 6

1998